

jedoch in der faßlichsten Weise. Er sollte zu einer eigentlichen Literaturgeschichte nur vorbereitet werden, wie auch die übrigen Disciplinen der Mittelschule für die betreffende Wissenschaft vorbereiten. — Die strenge Systematik erforderte es, mit den Anfängen der Literatur zu beginnen. Wie man von einem Abiturienten eine allgemeine Kenntniss der politischen Geschichte des deutschen Altertums fordert, so kann man auch erwarten, dass ihm die Anfänge der Literatur nicht unbekannt sind. Bei Behandlung der älteren Perioden habe ich Schüler vorausgesetzt, welche Mittelhochdeutsch noch nicht gelernt haben oder es (wozu die Mehrzahl gehört) nie lernen. Wo der mittelhochdeutsche Unterricht üblich ist, kann er sich ganz gut an den hier gegebenen Lehrstoff anschließen. Er wird eher gefördert als behindert werden. — Die Bedeutung der älteren Literatur für den Unterricht liegt nicht in der Form, sondern im Stoffe. Ich habe darum in der Regel als Lesestück den Inhalt der Hauptwerke, nicht Auszüge geboten. Uhlands meisterhafte Darstellungen boten hierin mir willkommene Auswahl. In dieser Form, denke ich, kann der geistige Gehalt der Vergangenheit unserer Jugend am besten vermittelt werden. Nur in seltenen Fällen gab ich Auszüge aus den Werken selbst, natürlich in neuhochdeutscher Uebersetzung. Den literarhistorischen Lehrstoff ordnete ich nach stofflichen Momenten und allgemeinen Kunstformen und ließ, dem Charakter der Zeit gemäß, die Persönlichkeit nur dann hervortreten, wo sie wirklich die erste Bedeutung hat. Für die altdeutsche Zeit fürchte ich eher noch zu viel als zu wenig geboten zu haben. Die Erfahrung wird entscheiden und das rechte Maß lehren. — Mit der neuhochdeutschen Zeit mußte die Behandlung des Lehrstoffes notwendig eine andere werden. Von da an tritt die Persönlichkeit unter allen Verhältnissen in den Vordergrund, und Biographien vermitteln die elementare Kenntniss der Literaturgeschichte. Kürze oder Ausführlichkeit derselben richtet sich nach der Bedeutung des Schriftstellers. Dabei suchte ich mich stets auf das literarisch Wichtigste zu beschränken und alles zu vermeiden, was entweder rein privater Natur ist oder ästhetische Durchbildung voraussetzt. Die Biographien sollen vollkommen in den Gesichtskreis des Schülers passen.